



EINS/EINSNULL



© Manuel Schwieritz

WAS IST NEUE MUSIK? ANTWORTEN VON MARK ANDRE, PATRICK HAHN, RAOUL MÖRCHEN,
ASMUS TIETCHENS, DEM PUBLIKUM, MANOS TSANGARIS ----- 03, 04, 05, 06, 12, 14
MUSIKTRIENNALE KÖLN / DIE ON-KONZERTE ----- 07
BOTSCHAFT / PLUS / PROJEKTE + VERANSTALTUNGEN ----- 10

Unter dem Namen ON – Neue Musik Köln haben sich über 30 Institutionen und Akteure der Musik in Köln zusammengeschlossen, um die Vermittlung des aktuellen Musikgeschehens voranzutreiben und mehr Menschen für eine neue Musik zwischen den Polen zeitgenössischer komponierter Musik, elektronisch-experimenteller Klänge und Spielarten der improvisierten Musik zu begeistern. Möglich wurde dies durch die Initiative des Netzwerk Neue Musik, eines Förderprojekts der Kulturstiftung des Bundes. Als Ergebnis einer Ausschreibung sind in insgesamt 15 Städten und Regionen Netzwerke zur Vermittlung Neuer Musik entstanden. Die Arbeit von ON – Neue Musik Köln wird zusätzlich noch durch ein starkes Engagement der Stadt Köln und der RheinEnergie Stiftung Kultur unterstützt.

FÖRDERER

ON - Neue Musik Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik.



Netzwerk
Neue Musik

ein Förderprojekt der



Weitere Förderer:

Gefördert durch



Der Oberbürgermeister
Kulturamt

RheinEnergie
Stiftung Kultur

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

seltener tragen Grundsatzfragen zur Klärung akuter, aktueller Probleme bei. Warum also die Fragestellung WAS IST NEUE MUSIK? in dieser Ausgabe des ON-Magazins? Dies hat zwei Gründe. Zum einen befindet sich unser Projekt ON – Neue Musik Köln – wie alle 15 bundesweiten Vorhaben im Rahmen des Netzwerks Neue Musik übrigens auch - auf der Halbzeit des Förderzeitraums. Dies bietet einen Anlass, das eigene Tun grundsätzlich zu befragen, die Ausgangsannahmen zu überprüfen und Teilergebnisse abzulesen. Nicht im Sinne verwalterischer Margen sondern als Mutmacher und Anhaltspunkt für die weiteren knapp zwei Jahre, die noch vor uns liegen. Damit eng zusammenhängend drängt sich die Fragestellung zum anderen aus der täglichen Praxis der Vermittlungsprojekte hier vor Ort auf. Denn aus Begegnungen resultieren neue Standpunkte, aus Workshops lassen sich neue Sichtweisen ableiten, und aus enttäuschten Erwartungen ergeben sich möglicherweise neue Ansatzpunkte. Nicht übersehen werden darf, dass „Neue Musik“ nicht zuletzt eine Stilistik bedeutet, ein Attribut, mit dem Veranstaltungen auf dem freien Markt zur Kennzeichnung gegenüber anderen Musikabenden beschrieben werden. Oft kommt es beim Publikum zur Frage „Was war DAS gerade?!“ Wie schön, wenn wir dann behaupten können „Jawohl, auch das eben gehörte ist Neue Musik!“

In diesem Verständnis ist jede Veranstaltung im Rahmen von ON – Neue Musik Köln für sich genommen eine Antwort auf die Frage, was denn die Neue Musik ist oder sein könnte. Im April und Mai finden etliche ON-Konzerte im Rahmen der Musik-Triennale Köln statt – eine Gelegen-

heit für uns, das Projekt einem großen Kreis vorzustellen und mit ihm auch die Frage(n), die uns bewegen. Die Kölner KinderUni unternimmt mit der musikFabrik eine Entdeckungsreise in die ganz eigene Welt des Karlheinz Stockhausen und bringt von dort eine „Tüte Klang“ mit. Die Konzertreihe Time Warp Concerts lässt im Licht vergangener Musikepochen aufscheinen, was Neue Musik im Vergleich ausmacht. Die ON-Konzertreihe Schlüsselwerke der Neuen Musik geht gemäß ihrem Titel immer wieder der Frage nach ihrem Gegenstand auf den Grund. Neue Musik ist schön, macht aber auch viel Arbeit: Unsere aktuelle Ausgabe ist mit Skizzen aus der Werkstatt des Komponisten Niklas Seidl geschmückt, die zeigen, dass sich auch die Insider abrackern müssen. Wie wir.

Die Antworten auf unsere Sinnfrage, die uns die Experten in diesem Heft geben, sind als Annäherungen zu verstehen. Schon allein die Vielfalt der Statements zeigt, dass die Neue Musik nicht als abgeschlossenes Phänomen gedacht werden kann, als historisch besiegelte Epoche der Musikgeschichte gar. Alle Fachleute, seien sie nun Komponisten, Musiker oder Journalisten und Musikwissenschaftler, beschreiben die Neue Musik als Motor für essentielle Befragungen, als Forschungslabor, als in der Erfahrung greifbares Erlebnis. Auf unsere Frage folgten sofort etliche Gegenfragen. Insofern möchten wir Sie, liebes Publikum, mit dieser Ausgabe einladen, den ON-Veranstaltungen mit fragendem Ohr und ketzerischer Neugier zu folgen. Sie werden Neue Musik auch an überraschenden Orten finden...

TILL KNIOLA

WAS IST NEUE MUSIK?

Neue Musik wäre vielleicht der Übergang, der Zwischenraum, die Schwelle zwischen dem A und dem O, zwischen dem Anfang und dem Ende. Meiner Einschätzung nach könnte es um den kompositorischen Raum zwischen existentiellen Erfahrungen einerseits und der kryptischen Botschaft von Jesus von Nazareth andererseits gehen.

MARK ANDRE ist Komponist, Mitglied der Akademie der Künste Berlin und Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Dresden.



György Kurtág
Drei Gespräche mit
Bálint András Varga und
Ligeti-Hommagen

György Kurtág Drei Gespräche mit Bálint András Varga und Ligeti-Hommagen

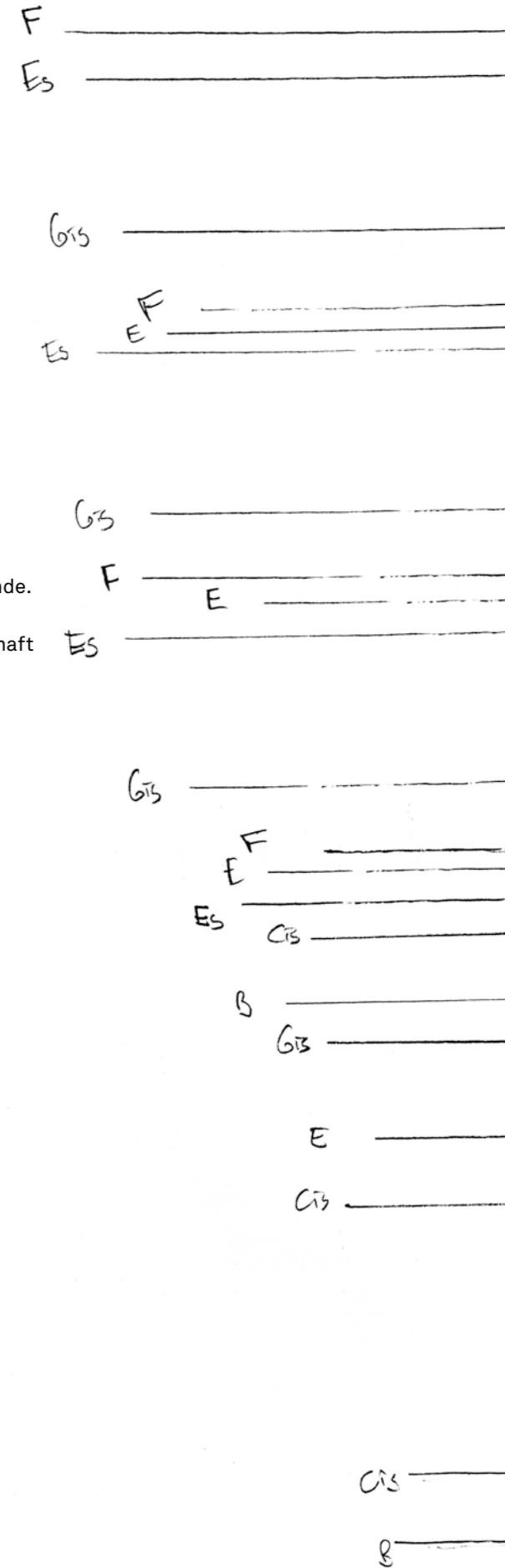
Bálint András Varga (Hg.)

Diese einzigartige Serie von Gesprächen mit Kurtág gibt einen faszinierenden Einblick in die Persönlichkeit des Komponisten, die von Zurückhaltung, aber gleichermaßen von einem unstillbaren Verlangen nach Sinneseindrücken durch Kunst und Natur sowie der Begegnung mit Menschen geprägt ist.

Kurtág ist einer der großen Komponisten unserer Zeit, vergleichbar einzig mit Webern. In zwanzig Jahren werden verständige Musikhörer seine Musik so lieben wie diejenige Schuberts. Es war höchste Zeit, daß wir mehr über ihn und seine Musik erfahren. Bálint András Varga dürfte dank seiner einzigartigen Kenntnis sowie seiner tiefen Zuneigung zur Person und Musik Kurtágs der qualifizierteste Autor sein, den wir uns für dieses Buch wünschen konnten. Michael Gielen

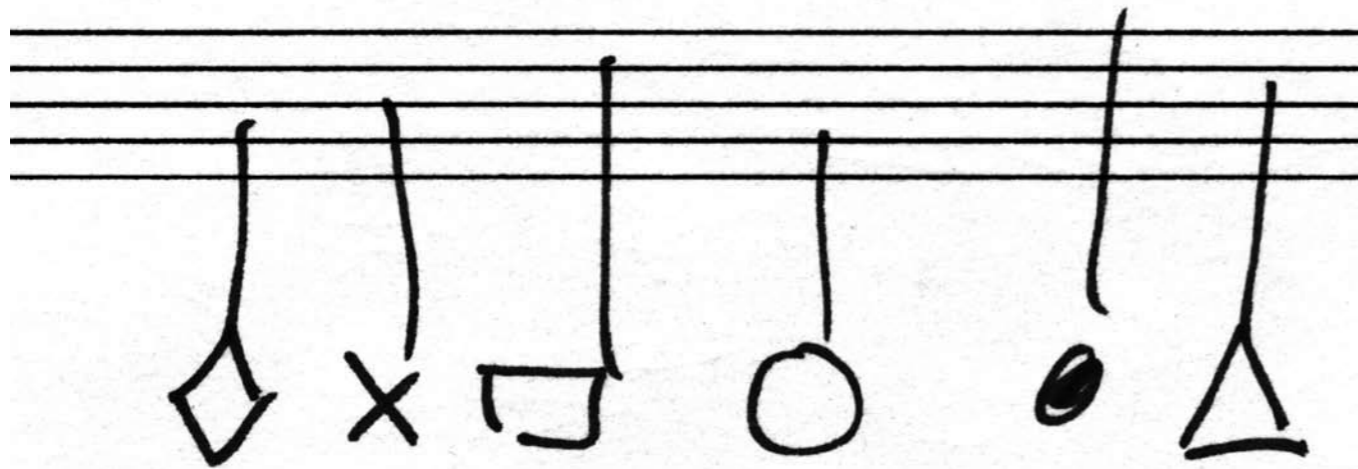
224 S., geb., € 34,-, ISBN 978-3-936000-40-5
ab sofort im Buchhandel

siehe auch: www.wolke-verlag.de



MIT GROSSEN OHR'N.

BEKENNTNIS ÜBER DEM GULASCHTOPF



„Sag mir, welche Musik du hörst, und ich sage Dir, was für ein Mensch du bist.“ Immer wenn das Partygespräch in diese Richtung driftet und mein Gegenüber mich im nächsten Atemzug fragt, was für Musik ich denn so höre, wo ich mich doch sogar beruflich damit beschäftige, hätte er gehört, werde ich innerlich bleich.

Denn immer, wenn ich eine ehrliche Antwort gebe, wird das Gespräch kompliziert. Manchmal antworte ich gar ausweichend und murmele etwas von Fahrstuhlmusik und Easy Listening. Und im Grunde stimmt das ja, da ich auch manchmal im Fahrstuhl neue Musik höre und so manch ein Streichquartett von, sagen wir, Jörg Widmann in der Tat nichts anderes ist als leicht hörbare Musik. Aber das ist nur ein Tanz um den heißen Brei, denn mein Gegenüber hat recht. Es sagt etwas über einen Menschen aus, ob er sich mit Lady Gaga oder mit Adriana Hölzsky beschäftigt, mit Wolfgang Rihm oder den Wildecker Herzbuben. (Gibt's die noch?)

So bin ich die Mikropolyphonie und die Momentform, der Geräuschklang und der dreizehnte Oberton, das Endlosglissando und die Klangrotation. Ich bin der gebrochene Loop und die geschlossene Rille, ich bin der Drone und die Phasenverschiebung, der lärmende Schrei und die komponierte Stille. Ich bin die „Kugelgestalt der Zeit“ und die „neue Einfachheit“. Ich bin der Alltag und seine Überhöhung, die Gesellschaft und dagegen, die Freiheit der Klänge und dafür. Wie erklärt man das seinem Gegenüber in einem Satz?

Ein Glück gibt es auf den meisten Partys einen Gulaschtopf, über dem sich das Gespräch vertiefen lässt. „Die Revolution in der Küche, das war in den 1970er Jahren, als Paul Bocuse aufgehört hat, einfach unter hohem Materialeinsatz und hoher Energiezufuhr Lebensmittel durch-

zugaren“, beginne ich meine Erläuterung. „Man fing noch einmal ganz von vorne an: Womit kochen wir eigentlich? Wie schmecken die Sachen pur? Wie schmecken sie, wenn wir sie neu miteinander kombinieren?“ – „Und man ging hungrig aus dem Restaurant“, fällt mir mein lukullisches Gegenüber ins Wort, während es sich seinen Gulaschteller erneut füllt. „Aber das musste mal sein“, insistiere ich und muss etwas lauter sprechen, da sich überraschend einige junge Gäste, die keiner kennt, lautstark in regionaler Stimmungsliedkultur üben. „Und überleg Dir, was die Köche heute alles machen: Verläufe, Texturen, Garmethoden. Haute Cuisine ist meistens auch high tech!“ – „Und wozu? Um ein paar reichen Feinschmeckerzungen neue Sensationen zu verschaffen!“ wehrt mein Gegenüber mit einer verächtlichen Löffelbewegung ab. „Was bleibt da, außer Effekthascherei?“ – Auf diesen Einwand bin ich vorbereitet. Ich ziehe ihn nah an mich heran und erkläre mit zusammengekniffenen Augen und leicht gedämpfter Stimme: „Der Effekt ist vordergründig, er vergeht im Augenblick, wie die Musik. Worauf es ankommt, ist die Erinnerung. Wenn Du einmal bei einem avantgardistischen Koch gegessen hast, wirst Du ein Wiener Schnitzel mit vollkommen anderen Augen sehen.“

Inzwischen haben uns andere Hungrige vom Gulaschtopf vertrieben. Klaus, nennen wir ihn so, fragt gerade Annette, was sie so für Musik hört und ob sie sich noch an das letzte Schnitzel erinnern könne, das sie gegessen habe. Es soll ja ernsthaft Menschen geben, die sich noch darüber unterhalten, ob man neue Musik mit großem oder mit kleinem „n“ schreibt. Ich schreibe neue Musik: mit großen Ohr'n.

PATRICK HAHN moderiert Konzerte und Radiosendungen, vor allem mit neuer Musik. Er ist Stipendiat der „Akademie Musiktheater heute“, schreibt im „Bad Blog of Musick“ und kocht gern.



NEUE ZUVERSICHT

DIE KRAFT DER ERFAHRUNG

Rund zwanzig Jahre muss es schon her sein, als ich, damals gerade erst nach Köln gezogen, mitten in ein Konzert geriet – es könnte die erste „Romanische Nacht“ gewesen sein. Ich hatte kein Programmheft, setzte mich einfach auf einen freien Platz in der Nähe der vier Musiker, die seit einer Weile schon ein mir unbekanntes Streichquartett spielten. Das Quartett dauerte gottseidank recht lang, so dass ich einen Gutteil davon noch hören konnte. Langsam, ganz undramatisch, nicht zufällig, aber auch ohne erkennbare Logik folgte ein Klang dem anderen, und ich war, so baff ich da saß, auch nicht in der Lage, wirklich zu verstehen, was es mit dieser Musik auf sich hatte: außer, dass ich so etwas zuvor noch nie gehört hatte. Neue Musik, für mich. Natürlich, Morton Feldmans *String Quartet I* hatte damals schon ein paar Jahre auf dem Buckel, und es gab wohl den ein oder anderen im Publikum, der es kannte. Und so ist es schließlich fast immer mit dem Neuen – es wird als neu erfahren. Ob es wirklich neu ist im Sinne von absolut erstmalig, kann allenfalls Forschung im Nachhinein feststellen und selbst

das selten mit Gewissheit. Auch das erste Mal, als ich als Kind eine Klaviersonate von Beethoven hörte, war das neue Musik für mich.

Wachsendes historisches Bewusstsein und Wissen begrenzen dann mehr und mehr die mögliche Erfahrung des historisch Neuen. Doch es sind nicht die Historiker, die die Hoffnung auf solche Erfahrung letztlich müde durchwinken und als Illusion abtun. Es sind die Pessimisten. Im Grunde ist ja das große N in der Neuen Musik ein Zeichen schierer Zuversicht, der Zuversicht, dass es weiter geht, dass es anders wird, anders werden kann. Sogar besser. Nicht unbedingt im Sinne eines Heilsversprechens, sondern im schlichten Sinne, dass das Andere, Neue oft besser ist, weil mit der Zeit das Vertraute, Alte meistens langweilig wird. Wer sich auf Neue Musik freut, probiert vielleicht gerne auch mal ein anderes Restaurant aus, wählt einen bisher unbekanntem Weg zur Arbeit, bucht mal die Algarve statt immer Teneriffa.

RAOUL MÖRCHEN ist Musikjournalist, Radiomoderator und Herausgeber von Morton Feldmans „Middelburg-Lectures 1985-87“ sowie Mitherausgeber der Zeitschrift „kunstMUSIK“.



WIE WÄR'S MIT „ALLERNEUESTE MUSIK“?

Noch in den 1970er Jahren zeichneten sich Komponisten, Ausübende und Rezipienten zeitgenössischer Musik durch eine eigenartige Verspanntheit aus. Das Ringen um ästhetische Integrität, die fortwährenden Scharmützel gegen die U-Musik, der politische Impetus und nicht zuletzt natürlich die Verteidigung subventionierter Pfründen ließen die Protagonisten dieses Bereichs der ernstesten Musik etwas – na, sagen wir mal – hölzern wirken. Heute, dreißig Jahre später, sind Paradigmenwechsel aller Art vollzogen, und die Moderne (äh, was war das doch gleich?) ist ad acta gelegt, und der Begriff „Neue Musik“ hat seinen scharf umrissenen kategorialen Anspruch der ersten zwei Nachkriegsjahrzehnte verloren. Berührungängste zwischen U und E sind immerhin soweit abgebaut, dass die Diskussion ‚Akademie vs. Auto-didakt‘ nicht mehr mit gefletschten Zähnen geführt wird; man lacht schon mal gemeinsam über das zum Witz verkommene Schlagwort vom raschen Altern der Neuen Musik. Es bewegt sich also was. Im Schneckentempo zwar, aber hier und da spürbar und gelegentlich auch schon hörbar. „Neue Musik“ beispielsweise wird immer öfter mit kleinem „n“ geschrieben. Nicht etwa aus einem Empfinden der Inferiorität heraus, sondern eher mit der postmodernen Gewissheit, es gäbe nichts Neues mehr zu komponieren. Wer heute komponiert, bedient sich eklektisch nicht selten im Kramladen vergangener Stilepochen und fühlt sich dabei gerne ein wenig melancholisch. Das Ende auch der Musikgeschichte...? Aber halt! Es bewegt sich doch mehr als nur das kleine „n“ der neuen, sprich gegenwärtigen Musik.

Gestern fand ich in meinem Briefkasten die aktuelle Ausgabe einer Zeitschrift für NEUE MUSIK. Nicht unge-schickt, die beiden Wörter in Versalien zu schreiben, entfällt damit doch zumindest das Gezänk um „n“ oder

„N“. Gleich auf der ersten Seite ein Editorial zu eben diesem Thema. Prima, ich habe gelernt, dass der Begriff 1919 von Paul Bekker zum ersten Mal benutzt wurde. Mein Gott, ist die neue Musik alt. Nun purzeln allerlei Prospekte für Festivals und Symposien aus der Zeitschrift. Ich greife wahllos nach einem der bunten Heftchen, schlage es ebenso wahllos auf und lese mit großem Vergnügen, dass ein Kollege von mir zusammen mit einem hochkarätigen Ensemble für neue Musik in gar nicht mehr so heiligen Hallen eine eigene Komposition uraufführen wird. Na bitte, geht doch. Nun beginne ich, in der Zeitschrift zu blättern und finde einen Beitrag über das Hören mit Kopfhörer und auditive Wahrnehmung. Ein bemerkenswerter, interessanter Text, wenn auch etwas umständlich geschrieben. Weiter! Ein Artikel über neue Technikgläubigkeit, kritisch und profund. Dann Fotos durchdrungener Menschen, na ja. Etwas über Nono und Dellapiccola. Immer wieder Cage. Natürlich auch andere, noch zeitgenössischere Komponisten. Ars Electronica. Vermischtes. Kaum Werbung.

Die Lektüre dieses Blatts zeigt mit wenigen Beispielen, wo ästhetische und formale Grenzen durchlässig geworden sind, wie wenig hilfreich heute der Begriff Neue (oder wie auch immer) Musik geworden ist. Lassen wir ihn doch einfach weg. Sollte er zur Abgrenzung hergenommen werden, läuft er Gefahr, zum Popanz zu werden. Ich schlage in diesem Zusammenhang vor, auch nicht mehr von Ernster Musik, sondern von Ernsthafter Musik zu sprechen. Jeder Musiker/Komponist kann/könnte ernsthaft und ernsthafte Musik machen, ob er nun von der Akademie kommt, aus irgend einem Übungskeller oder auf seinem Laptop arbeitet. Aber noch einmal: Halt! Die Frage nach der Qualität der Musik ist damit nicht nur nicht beantwortet, sondern vielleicht sogar ein wenig verzwickter geworden. Sei's drum. Das müssen wir riskieren. Neue Fragen sollten alte ablösen, alte Gewissheiten sich zu neuen wandeln. Ich bin diesbezüglich recht optimistisch und angstfrei. Was kann schon passieren?

ASMUS TIETCHENS ist einer der wichtigsten Vertreter der Geräuschmusik in Deutschland. Er hat über 50 Tonträger weltweit veröffentlicht und war im Auftrag des Goethe Instituts auf Konzertreisen in Südamerika. Er ist zweifacher Preisträger des Karl-Sczuka-Preises für Akustische Kunst des SWR (2003 und 2006). www.tietchens.de

ON@MUSIKTRIENNALE

ON – Neue Musik Köln nimmt das Motto „Heimat – heimatlos“ der diesjährigen MusikTriennale Köln zum Anlass, die in seinem Netzwerk bestehenden ästhetischen Ansätze und Fragestellungen in der Auseinandersetzung mit Neuer Musik zu präsentieren. In einem abendfüllenden Programm im stündlichen Wechsel wird die Schwierigkeit der Verortung der Neuen Musik positiv umgemünzt. In welchem Genre die einzelnen Beiträge beheimatet sind, dies sollen Sie erörtern. Die Antwort wird der Abend in der Geisteshaltung eines „Home is where the heart is“ liefern. Sie wird für jeden von Ihnen anders ausfallen. Hoffentlich.

24. April – 16. Mai 2010

MusikTriennale Köln

MITTWOCH 12.05., 12.30 UHR
ON@MUSIKTRIENNALE: LUNCH
KOMED-SAAL

Schlagquartett Köln & Institut für Feinmotorik
Eine Kostprobe aus dem Programm für 22.00 Uhr.

MITTWOCH 12.05.
ON@MUSIKTRIENNALE
KOMED-SAAL

19.00 UHR HEIMAT – HEIMATLOS
HELIX ensemble
URSULA MAMLOK *When summer sang*
SAMIR ODEH-TAMIMI *Shattila*
SOFIA GUBAIDULINA *Der Seit tänzer*
XIAOYONG CHEN *Evapora*

20.00 UHR DIE MODERNE
Trio Musai
GEORG WISSEL *Mururoa*
MAURICIO KAGEL *Jazz-Stücke*
JUAN MARÍA SOLARE *Hypnose,*
Sale con fritas und Pensierosa
LJILJANA JOVANOVIC *All around*

21.00 UHR SCHLÜSSELWERKE – SOÑANDO DOS A DOS
Duo Kuster Kojevnikov
SERGEJ PROKOFIEW *Sonate*
für zwei Violinen C-Dur, op. 56
LUIGI NONO *Hay que caminar soñando*
für zwei Violinen

22.00 UHR GUMMILOOP UND REIBESTOCK
Schlagquartett Köln & Institut für Feinmotorik
Improvisation mit dem Percussionapparat, acht präparierten Schallplattenspielern und Elektronik.

23.00 UHR 49 ENTGLEISUNGEN
Das Synthetische Mischgewebe
Installationskonzert für Alltags-elektronik, mobile Klangerzeuger, Lautsprecher und Projektionen.

DONNERSTAG 29.04. 21.00 UHR
TRIPCLUBBING – OVAL & ZEITKRATZER
ALTER WARTESAAL, KÖLN
Gipfeltreffen der Klangpioniere! Musik an der Schnittstelle von Elektronik und Instrument, von Komposition und Improvisation.

DONNERSTAG 06.05., 21.00 UHR
TRIPCLUBBING – MIRA CALIX: SET AGAINST STRINGS
ALTER WARTESAAL, KÖLN
Die international aktive WARP-Künstlerin Mira Calix präsentiert eine audiovisuelle Expedition durch Ton, Geräusch, Akustik und Elektronik.

DONNERSTAG 13.05., 21.00 UHR
TRIPCLUBBING - LANDESJUGENDENSEMBLE FÜR NEUE MUSIK NRW
ALTER WARTESAAL, KÖLN
Werke von Birtwistle, Hakenberg, Penderecki, Kagel

01. Juni 2010
BELL FIELD PRAXIS
JOHN BISHOFF/KENNETH ATCHLEY
Loft / Köln

reiheM


reiheM - Konzertreihe
für Gegenwartsmusik,
Elektronik und
neue Medien

www.reihe-M.de

VERANSTALTUNGEN 2010/1



APRIL

 **FREITAG 09.04., 20.00 UHR**
DEPARTURE 2
STUDIO DER MUSIKFABRIK
EINTRITT FREI
Studierende der Schlagzeugklasse Prof. Carlos Tarcha
Dirk Rothbrust - Schlagzeug, Marcel Schmidt - Klangregie
Werke für Schlagzeug von Oxana Omeltschuk, Seunghyuk Lim, Myunghoon Park, Tsu He, Johannes Schöllhorn, John Cage und Guo-Wenjing. Studierende spielen Studierte und Studierte spielen Studierende. Abschlusskonzert eines Workshops mit Studierenden der Fächer Komposition und Schlagzeug und Schlagzeugern der musikFabrik.

 **SONNTAG 11.04., 20.00 UHR**
TIME WARP CONCERTS IV –
LAMENTO IN SPIEGELFORM
AULA ST. APOSTELN
EINTRITT 10 EURO / 7,50 EURO ERMÄSSIGT
Martin Burkhardt – Barockcello, Arpeggione und Violoncello,
Tatjana Vorobjova – Cembalo und Tafelklavier,
Stefan Thomas – Cembalo


 **FREITAG 23.04., 19.30 UHR**
SCHLÜSSELWERKE - ZEITDEHNUNGEN
KUNST-STATION SANKT PETER
EINTRITT 10 EURO / 5 EURO ERMÄSSIGT
Projektensemble mit Schülerinnen und Schülern aus NRW
Joana Sá, Klavier / Dominik Susteck, Leitung und Orgel
John Cages 4'33" und Terry Riley's *In C* sowie weitere Werke von Cage und Morton Feldman.


 **DIENSTAG 27.04., 17.00 UHR**
ALS DIE KLÄNGE FLIEGEN LERNTEN
STUDIO DER MUSIKFABRIK
VORLESUNG / EINTRITT FREI
Dr. Ralph Paland
Karlheinz Stockhausens elektronische Raum-Musik


 **DONNERSTAG 29.04., 21.00 UHR**
TRIPCLUBBING/MUSIKTRIENNALE
OVAL & ZEITKRATZER
ALTER WARTESAAL
EINTRITT 8 EURO / 5 EURO ERMÄSSIGT
Oval & Zeitkratzer, Nicolas Tribes - Moderation
Musik an der Schnittstelle von Elektronik und Instrument, von Komposition und Improvisation.


MAI


 **SAMSTAG 01.05., 20.00 UHR**
KOMPOSITIONSWETTBEWERB / MUSIKTRIENNALE
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ
EINTRITT 10 EURO/5 EURO ERMÄSSIGT
Das Thürmchen Ensemble unter Peter Rundel spielt die Kompositionen der Endrunde des Wettbewerbs von Martin Grütter, Juan Camilo Hernández Sánchez, Hannes Dufek. Dazu kommt ein neues Werk der Komponistin Brigitta Muntendorf zur Uraufführung.

 **DONNERSTAG 06.05., 21.00 UHR**
TRIPCLUBBING / MUSIKTRIENNALE
MIRA CALIX: SET AGAINST STRINGS
ALTER WARTESAAL
EINTRITT 8 EURO / 5 EURO ERMÄSSIGT
Mira Calix – comp, Oliver Coates – vc, Xandi van Dijk – va
Tinka Koch – dj
Eine audiovirtuelle Expedition durch Ton, Geräusch, Akustik und Elektronik.


 **MITTWOCH 12.05., 12.30 UHR**
ON@MUSIKTRIENNALE: LUNCH
KOMED-SAAL
EINTRITT FREI
Schlagquartett Köln, Institut für Feinmotorik
Eine Kostprobe aus dem Programm am 12. Mai um 22.00 Uhr


 **MITTWOCH 12.05., 19.00 – 23.00 UHR**
ON@MUSIKTRIENNALE
KOMED-SAAL
EINTRITT 15 EURO
Zu jeder vollen Stunde Ensembles, Schlüsselwerke, Schlagwerke aus dem ON-Netzwerk.


 **DONNERSTAG 13.05., 21.00 UHR**
TRIPCLUBBING / MUSIKTRIENNALE
ALTER WARTESAAL
EINTRITT 8 EURO / 5 EURO ERMÄSSIGT
LandesJugendEnsemble für Neue Musik NRW
Carl Rosman - Leitung
Musik, die Stellung bezieht: von Mauricio Kagel bis Stefan Hakenberg.


 **SAMSTAG 22.05., 20.00 UHR**
SCHLÜSSELWERKE –
TONSCHÖNHEIT IST NEBENSACHE?
BELGISCHES HAUS
EINTRITT 10 EURO/7 EURO ERMÄSSIGT
Ania Brodka - Violine, Meike Beyer - Viola, Martin Langgartner - Kontrabaß
Paul Hindemiths *Sonate* für Bratsche allein op. 25/Nr. 1 und weitere Werke von Erkki-Sven Tüür, Ernst Krenek u.a.


JUNI

 **DIENSTAG 01.06., 17.00 UHR**
GRUNDSCHULE MIT MUSIKPROFIL
TURNHALLE, GGS MANDERSCHIEDER PLATZ
Präsentation der 3. Klassen von im Halbjahr erarbeiteten Stücken und Improvisationen.

 **DONNERSTAG 03.06., 10.00 – 18.00 UHR**
ZEITGENÖSSISCHE MUSIK IN DER SCHULE
ALTE FEUERWACHE/FORUM
WORKSHOP / TEILNAHME KOSTENLOS
Workshopleiter: Fraser Trainer
Grundlegende Fertigkeiten und Techniken für den kreativen Umgang mit zeitgenössischer Musik in der Schule.


 **DIENSTAG 08.06., 20.30 UHR**
SONIC OBJECTS #6
KULTURBUNKER MÜLHEIM
Vortrag: Prof. Dr. Christoph von Blumröder
Konzert: **Jerome Noetinger & Ios Smolders vs. Pierre Henry**

 **SAMSTAG 12.06., 10.00 – 18.00 UHR**
DAS ABC DER BÜHNENBELEUCHTUNG
HORIZONT THEATER
WORKSHOP / TEILNAHME KOSTENLOS
Workshopleiter: Holger Herzog
Grundlagen der Bühnenbeleuchtung.


 **MITTWOCH 30.06., 20.00 UHR**
SCHLÜSSELWERKE - DUO GAUWERKY/HUSSONG
ALTE FEUERWACHE
Friederich Gauwerky – Violoncello,
Stefan Hussong – Akkordeon
John Cages *Variation I + II, 4'33"* sowie Werke von Matthias Pintscher, Ton de Leeuw u.a.

JULI

 **SAMSTAG 03.07., 14.30 UHR**
TIME WARP CONCERTS V – KLANG DER ANTIKE
RÖMISCH-GERMANISCHES MUSEUM
EINTRITT 10 EURO / 7,50 EURO ERMÄSSIGT
Ensemble Melpomen
Werke von Sappho, Mimnermos, Anakreon, Solon und Stefan Thomas (UA).

 **DIENSTAG 06.07., 18.00 UHR (tbc)**
GRUNDSCHULE MIT MUSIKPROFIL –
ZAUBERWALD
COMEDIA THEATER
Bühnenstück der 4. Jahrgangsstufe zum Thema Wald sowie vorherige Präsentation des Gesamtprojekts „Grundschule mit Musikprofil“ um 16.30 Uhr.

 **FREITAG 09.07., 20.00 UHR**
SCHLÜSSELWERKE – WERKZEUG
ALTE FEUERWACHE
EINTRITT 10 EURO / 7 EURO ERMÄSSIGT
Ensemble Garage
Anton Weberns *Sechs Bagatellen* für Streichquartett op. 9 und Stücke von Brigitta Muntendorf, Rodrigo Lopez-Klingenfuss, Julien Jamet, Florian Zwissler und Klaus Huber.

 **FREITAG 09.07., CA. 22.30 UHR**
SCHLÜSSELWERKE –
DIE ROMANISCHE NACHT PRÄSENTIERT
ARNOLD SCHÖNBERGS *Verklärte Nacht* op. 4
ST. MARIA IM KAPITOL
EINTRITT TICKET DER ROMANISCHEN NACHT
Auryn Quartett und Gäste
Arnold Schönbergs *Verklärte Nacht* op. 4 in der Version für Sextett aus dem Jahr 1899.

SCHLÜSSELWERKE DER NEUEN MUSIK

KOOPERATIONEN 2010

 **WDR Sinfonieorchester** ist Partner im Netzwerk ON – Neue Musik Köln.
www.wdr.de

SAMSTAG 24.04.2010, 20.00 UHR
IGOR STRAWINSKY *Le sacre du printemps* u.a.
KÖLNER PHILHARMONIE
Semyon Bychkov - Dirigent

DONNERSTAG 10.06.2010, SAMSTAG 12.06.2010, 20.00 UHR
ARNOLD SCHÖNBERG *Verklärte Nacht* u.a.
KÖLNER PHILHARMONIE
Semyon Bychkov - Dirigent



KölnMusik
ist Partner im Netzwerk ON – Neue Musik Köln.
www.koelner-philharmonie.de

DIENSTAG 04.05.2010, 20.00 UHR
MUSIKTRIENNALE KÖLN: OFFENE WUNDEN
KURT WEILL *Mahagony* u.a.
SCHAUSPIELHAUS KÖLN

Jörg Wilkendorf - E-Gitarre, Gesang/Sprecher, Salome Kammer - Sopran, Sylvia Nopper - Sopran H.) ATRIUM ENSEMBLE, Ensemble Modern, Franck Ollu - Leitung

MITTWOCH 05.05.2010, 20.00 UHR
KARLHEINZ STOCKHAUSEN *Klavierstück X, Hymnen*
KÖLNER PHILHARMONIE
Benjamin Kobler - Klavier, musikFabrik, Pedro Amaral - Einstudierung, Peter Eötvös - Dirigent

23. KÖLNER SOMMERFESTIVAL
GEORGE GERSHWIN *Porgy and Bess*. Oper in drei Akten
KÖLNER PHILHARMONIE

FREITAG 16.07.2010, 20.00 UHR PREVIEW
SAMSTAG 17.07.2010, 15.00 UND 20:00 UHR
SONNTAG 18.07.2010, 14.00 UND 19.00 UHR
DIENSTAG 20.07.2010, 20.00 UHR
MITTWOCH 21.07.2010, 20.00 UHR
DONNERSTAG 22.07.2010, 20.00 UHR
FREITAG 23.07.2010 20.00 UHR
SAMSTAG 24.07.2010, 15.00 UND 20.00 UHR
SONNTAG 25.07.2010, 14.00 UND 19.00 UHR

DAS NETZWERK
 **ON NEUE MUSIK KÖLN**
 **ON BASIS**
 **ON BOTSCHAFT**
 **ON WERKE**
 **ON PLUS**

TIME WARP CONCERTS

Ein durchgeknalltes Cembalo? Eine Gitarre, die zum Cello mutiert? Antike Tonreihen auf dem Synthesizer? Wildes Zapping mit klassischer Musik? Solche Eigentümlichkeiten stehen im Mittelpunkt der „Time Warp Konzerte“, konzipiert von KLANG KÖLN E.V. Durch den Kontrast von Gestern und Heute wird hier nicht nur der Blick auf das Neue gelenkt, sondern auch ein neuer Zugang zur Tradition möglich. Verborgene Bezüge, Trennendes und Verbindendes, Zeitgebundenheit und Überzeitliches werden erfahrbar in einem künstlerischen Dialog über Jahrhunderte hinweg.

SONNTAG 11.04., 20.00 UHR
TIME WARP CONCERTS IV –
LAMENTO IN SPIEGELFORM
 AULA ST. APOSTELN

Hier steht das Violoncello in seinen zeittypischen Erscheinungsformen im Mittelpunkt und schlägt eine Brücke zwischen drei musikalischen Welten: Barocke Klagemusiken von Johann Jakob Froberger und Domenico Gabrielli begegnen der berühmten Arpeggione-Sonate von Franz Schubert (gespielt auf einem originalen Arpeggione, jener hybriden Verbindung von Gitarre und Violoncello, die in der Romantik eine kurzlebige Popularität genoss) und werden kontrastiert von zeitgenössischen Kompositionen für das gleiche Instrumentarium.

SAMSTAG 03.07., 14.30 UHR
TIME WARP CONCERTS V – KLANG DER ANTIKE
 RÖMISCH-GERMANISCHES MUSEUM

Das Schweizer Ensemble Melpomen, spezialisiert auf die wissenschaftlich fundierte Rekonstruktion der Musik der Antike, stellt im Römisch-Germanischen Museum seine Ergebnisse am Beispiel instrumental begleiteter Sappho-Gesänge vor. An der modalen Klangwelt der Antike orientierte sich auch der Kölner Komponist Stefan Thomas, als er Tonskalen auf der Basis ganzzahliger Proportionen in Anlehnung an den griechischen Philosoph und Mathematiker Pythagoras entwarf. Seine Xenodie für Sopran und Synthesizer auf einen Text von Stefan George erlebt im Rahmen dieses sehr besonderen Konzerts ihre Uraufführung durch die Sopranistin Irene Kurka.

PROFIL MACHT SCHULE

Im Projekt „Grundschule mit Musikprofil Improvisierte und Neue Musik“ erarbeiten die Offene Jazzhausschule, die Gemeinschaftsgrundschule Manderscheider Platz sowie Musiker der freien Szene seit Frühjahr 2008 unter dem Dach von ON – Neue Musik Köln Formen der Vermittlung zeitgenössischer Musik in der Grundschule. Im Kernbereich des Projekts, dem Klassenmusizieren, wird von Lehrern gemeinsam mit externen Musikern eine zusätzliche Musikstunde pro Woche angeboten.

Bereits nach anderthalb Jahren kann man aufgrund der musikalischen Qualität der Projekte und Präsentationen, der intensiven und fruchtbaren Kommunikation zwischen allen Akteuren und der rapide gestiegenen Neuanmeldungen an der Schule von einem Erfolgsmodell sprechen. In diesem Jahr wurde das Klassenmusizieren auf die dritten Klassen ausgedehnt. Die vierten Klassen erarbeiten in einem Projekt mit der Wuppertaler Improv-Geigerin Gunda Gottschalk, der Essener Tänzerin I-Feng Lin und der Ausstatterin Sabine Kreither das Bühnenstück „Zauberwald“. Von März bis Anfang Juni wird sich dabei jeweils eine Klasse in Musik, Tanz und Bühnenbildgestaltung mit dem Thema Wald beschäftigen, um am 6. Juli das gemeinsame Stück auf die Bühne bringen. Vorab wird es eine Präsentation des Gesamtprojekts vor dem Hintergrund der großen Landesinitiativen „JeKi“ und „Kultur und Schule“ geben.

DIENSTAG 01.06., 17.00 UHR
PRÄSENTATION DER 3. KLASSEN
 TURNHALLE, GGS MANDERSCHIEDER PLATZ
DIENSTAG 06.07., 18.00 UHR (tbc)
„ZAUBERWALD“
 COMEDIA THEATER

Bühnenstück der 4. Jahrgangsstufe
Präsentation des Gesamtprojekts um 16.30 Uhr
 Comedia Theater, Vondelstr. 4-8, 50677 Köln



© Klaus Rudolph

EINE TÜTE KLANG

Expedition in die Geräusche der Umwelt und zu Karlheinz Stockhausen

Workshop für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren der KölnerKinderUniversität in Zusammenarbeit mit der musikFabrik und der MusikTriennale Köln

1. TEIL: Zuhören - entdecken - aufnehmen - experimentieren - erfinden

Wir hören Stockhausens elektronische Musik und erfahren, wie er diese Klänge hergestellt hat (mit Besuch im Studio für Elektronische Musik des WDR). Wie kann man das auf Computern von heute nachvollziehen? Wir nehmen Klänge aus der Umgebung auf, verändern sie im Computer und hören sie auf eine neue Weise. Wir stellen daraus völlig andere Klänge her, die es vorher noch nicht gab. Wir komponieren unsere eigene elektronische Musik. Wer ein Instrument spielt, bringt es mit und spielt zu den elektronischen Klängen. Im Konzert der musikFabrik in der Kölner Philharmonie am 5. Mai und den Proben davor hören wir, wie Stockhausen diese Kombination selbst komponiert hat.

Darüber hinaus findet am 27.04. von 17.00 - 18.30 Uhr die öffentliche Kinder-Univorlesung von Dr. Ralph Paland im Studio der musikFabrik statt:

Als die Klänge fliegen lernten: Karlheinz Stockhausens elektronische Raum-Musik

Zu Musik kann man tanzen – na klar. Aber kann man auch die Musik selbst tanzen lassen? Können Klänge durch den Raum schweben, von vorn nach hinten und von links nach rechts fliegen oder sich im Kreise drehen? Vor fast sechzig Jahren hat der Komponist Karlheinz Stockhausen angefangen, auf elektronischem Wege ganz neuartige

Klänge zu erzeugen und außerdem noch allerlei Möglichkeiten zu ertüfeln, diese Klänge um die Zuhörer herum durch den Raum fliegen zu lassen. Warum Stockhausen die Klänge auf Reise geschickt hat, wie so etwas funktioniert und wie das klingt – das wollen wir in der Vorlesung herausfinden. Unterstützt werden wir dabei von Kindern der Projektgruppe „Eine Tüte Klang“, die sich gemeinsam mit Musikern der musikFabrik auf die Suche nach ungewöhnlichen Klängen begeben haben und auch eine Expedition zur Musik Karlheinz Stockhausens unternehmen.

2. TEIL: Berufswunsch Komponist

Wie wird man Komponist? Wir unternehmen eine Expedition dorthin, wo Stockhausen studiert und gelebt hat.

3. TEIL: Auftritt!

Wir führen unsere Komposition zweimal in Köln auf:
 - am 02.09 im Rahmen des bundesweiten Projektes ‚sounding D‘ des Netzwerks Neue Musik
 - am 04.09 in der Diplomverleihung der KölnerKinderUni

TERMINE

1. TEIL: 9 Nachmittage und ein Konzert zwischen dem 06.04 und 05.05 sowie die Kinder-Univorlesung am 27. 04
2. TEIL: 3 Termine im Frühsommer
3. TEIL: 3 Termine zwischen dem 31.08 und dem 02.09

Informationen und Bewerbung um Teilnahme unter www.kinderuni.uni-koeln.de – ‚Projektgruppe musikFabrik‘ oder telefonisch 0221 / 470 - 6831.

AW:AW:AW: NEUE MUSIK AUF DER REISE

Ein elektronischer Schriftwechsel zwischen Manos Tsangaris und Manuel Schwiertz aus dem ON-Büro als Annäherung an die Fragestellung, was Neue Musik sei.

VON: manuel.schwiertz@on-cologne.de

AN: ,Manos Tsangaris‘

Lieber Manos Tsangaris, unser für April geplantes ON-Magazin EINS/EINSNULL soll sich der Frage „Was ist Neue Musik?“ widmen. Da uns Ihre offenen Gedanken zur Schlüsselwerkskonzerteihe bei der Podiumsdiskussion im Dezember sowie Ihr Verständnis des zeitgenössischen Komponierens als eine Art Forschung in sehr guter Erinnerung geblieben sind, würden wir uns freuen, wenn Sie Lust hätten, einen Beitrag zu schreiben, der auf irgendeine Weise das Thema behandelt. Wir würden dabei sehr gerne völlig offen lassen, inwiefern es sich um einen Text, eine visuelle Annäherung, eine schematische Darstellung etc. handeln sollte und Ihnen freie Hand lassen. Herzliche Grüße aus dem ON-Büro, Manuel und Till

VON: ,Manos Tsangaris‘

AN: manuel.schwiertz@on-cologne.de

lieber manuel schwiertz, lieber till kniola, bin leider zur zeit ohne internet, schreibe auf handy. sobald es wieder geht, melde ich mich ausführlicher. weiß leider auch nicht, was neue musik ist. manchmal ist die alte ganz neu, die neue alt. manchmal auch je älter - je besser. irgendwie scheint alles heute gleich neu zu sein. die epochen umzingeln uns. wir sind in der mitte, haben es vielleicht noch gar nicht so recht gemerkt? novalis: die welt ist auf jeden fall das resultat einer wechselwirkung zwischen mir und der gottheit. alles, was ist und entsteht – entsteht aus einer geister-berührung. (fragmente). das nur mit ein paar fingertipps, sehr herzlich, m ts

VON: manuel.schwiertz@on-cologne.de

AN: ,Manos Tsangaris‘

Lieber Manos Tsangaris, danke für die Rückmeldung und das Neue übers Alte und andersherum. Wer weiß schon was Musik ist, geschweige denn neue oder alte? Zumindest sind Sie Teil des zeitgenössischen Musiklebens. Und darin werden Sie wiederum der in Deutschland als Neuen Musik bezeichneten Sparte zugeordnet, die inzwischen ja auch schon auf mehr als 100 Jahre Geschichte zurückblickt, also in vielen Bereichen der Innovation schon wieder mehr als tradiert ist. Welchen Namen gibt man nun diesem Kinde? Und versucht man, in Anbetracht der von Ihnen erwähnten Umzingelung klare Grenzen zu wahren oder eher nicht? Arnold Schönberg stellte seinen Weg zu Dissonanz, Atonalität und später Dodekaphonie als

konsequente Weiterführung eines geschichtlichen Verlaufs dar, eine Vielzahl der unmittelbar nach 1950 aktiven Komponisten versuchten sich eher einer Tradition zu verweigern und sich in ihren Mitteln gegen diese zu positionieren. Ist inzwischen alles getan, sind wir von allen guten Geistern, gar von der Gottheit verlassen? Im Popbereich jagt eine Retrowelle die andere, die Neue Musik jagt sich selbst. Aus dem ON-Büro mit Zweifingertechnik und vielen Grüßen, Manuel und Till

VON: ,Manos Tsangaris‘

AN: manuel.schwiertz@on-cologne.de

Lieber Manuel, lieber Till, Ist ja beides nicht so schlecht: Neu - und Musik. Und auch mit der Kombination ließe sich etwas anfangen. Und wenn Ihr das Musikleben anspricht, also diese Seitennische, in der wir uns bewegen, auch sie hat ihre Vorteile. Zwar werden wir das große Geld nicht machen, und die Massen gehen per Mausclick doch lieber wo anders hin, aber genau das gewährleistet eine etwas geschütztere Laborsituation, die nicht direkt vom Markt (wie in der bildenden Kunst) und nicht direkt von der Industrie (wie bei der Popmusik) abhängt. Sondern wir bewegen uns in Gärten, die von den kleinen und größeren Veranstaltern, von Liebhabern und inspirierten Bürokraten bewässert und kultiviert werden. An die Stelle der fürstlichen Mäzene sind einige Rundfunkredakteure getreten, und das ist gar nicht so schlecht, bisher, was die Bewegung innerhalb der noch vorhandenen Rest-Biotope der öffentlich-rechtlichen Landschaften betrifft. Ich glaube nicht unbedingt, dass wir eine bestimmte Musiktradition am Aussterben hindern dürfen, wenn sie denn dahin siechen sollte. Das Gebiet der Neuen Musik ist derart diversifiziert und weitläufig, dass unterschiedlichste Forschungsprojekte darin Platz finden: von den tradierten absoluten (d.h. abgelösten) Ereignissen des Konzertsaaes (Bitte die Augen schließen!) bis zu eigentümlichsten polymedialen Installationen usw. Es geht um Grundlagenforschung. Aus meiner Sicht um die Erforschung unserer Wirklichkeiten, Alltagswirklichkeit eingeschlossen. (Die allgemeine Vorstellung hinsichtlich des Labors ist, dass man nun die Hi-End-Ergebnisse zusammenfasst. Nach all den Jahren zur Qualifikation... Tatsache ist, dass wir uns am Anfang befinden. Es geht gerade erst so richtig los!!!) Man muss sich allen empirischen Folien öffnen, ohne sie zu bedienen, sondern den unterschiedlichen Formaten und deren Schnittstellen, so etwas wie Poesie (– verzeiht den altertümlichen Begriff!) entgegenzusetzen. Herzlich, m

VON: ,Manos Tsangaris‘

AN: manuel.schwiertz@on-cologne.de

jagt die neue musik sich selbst? sie neigt zu kritik und skrupeln (was spitze steinchen heißt). im kern bildet sie ein labor für humanwissenschaft. herzlicher gruß, m ts

VON: manuel.schwiertz@on-cologne.de

AN: ,Manos Tsangaris‘

Lieber Manos Tsangaris, „spitze Steinchen“ also als Resultat eines laborartigen Probierfeldes zur Unter-



suchung und zur Darstellung der Prinzipien der uns umgebenden gesellschaftlichen Dispositive und des darin aktiven menschlichen Wesens, am besten von Poesie durchwoben. Das hört sich sehr sympathisch an. Vermittelt es sich aber auch? Zumal bei Instrumentalmusik? Ist nicht selbst in der Gehhilfe „Konzertprogramm“ allzu oft die Rede von kompositorischen Verfahrensweisen, die selbstverständlich Hauptforschungsbereich und zentrales Darstellungsmittel sind, weniger aber von deren Speisungsgebieten aus dem Großen und Ganzen? Und noch immer scheint die Sphäre des von Klatschen eingerahmten Frontalunterrichts die zentrale Präsentationsplattform dieses Experimentierfelds zu sein. Wie Sie schreiben, befinden wir uns am Anfang. Forschung kommt jedoch zumeist ohne Fußnoten und Quellenhinweise nicht aus. Oder es läßt sich alles aus der Arbeit hinaus ableiten. Viele Grüße, Manuel

VON: ,Manos Tsangaris‘

AN: manuel.schwiertz@on-cologne.de

lieber herr schwiertz, lieber herr kniola, ich befinde mich kurz vor eisenach. - war nicht bach zu seiner zeit schwer vermittelbar? und war er nicht auch wissenschaftler? müssen wir nicht das eine tun und dürfen das andere nicht lassen, was introspektion, technische verfahren, diskurs mit spitzen steinchen, und was die tugenden und den gebrauch der mittelwege angeht. die kunst und die gottheit kann ich mir nicht als kleinlich, auch nicht als kleinlaut denken. herzliche grüße aus musikalischem mutterland, ihr m ts

VON: ,Manos Tsangaris‘

AN: manuel.schwiertz@on-cologne.de

Es ist nicht ganz einfach, dieses Paket ein bisschen zu differenzieren. Bei manchen Ereignissen gehört ein gewisses vermittelndes Kalkül mit zur „Arbeit“, wie Sie es nennen, andere Ereignisse brauchen Rahmen, Zugangsperspektiven und -schneisen. Ich glaube, man muss flexibel, empathisch und von Fall zu Fall entscheiden – so wie es zum Teil heute schon geschieht. Weder die „reine Kunst“ noch die „Vermittlung“ als verselbstständigte pädagogische Maßnahme darf zum Fetisch werden, oder? Vielleicht ernähren wir uns teilweise auch bloß von den side-effects. Wer weiß denn, was in 100 Jahren noch goutiert werden wird. Eventuell geht es eher um den Nutzen kompositorischer Denkansätze und konzeptueller Überlegungen - und um so etwas wie eine großzügig experimentelle Haltung. Dergleichen könnte auch in 500 Jahren noch zu gebrauchen sein. Gruß vom Lande, m ts

VON: manuel.schwiertz@on-cologne.de

AN: ,Manos Tsangaris‘

Lieber Manos Tsangaris, selbstverständlich meinte ich mit Vermittlung nicht das stellenweise zu begrüßende pädagogische Beiwerk, sondern den Umstand, dass sich Aspekte eines Musikstückes vom Zuhörer bzw. Betrach-

ter erschließen lassen. Wird die Kunst hierdurch nicht vielleicht auch reiner? Und dies bitte nicht „kleinlaut“, sondern mit größtmöglicher Freiheit aber auch kompositorisch-konzeptueller Überzeugungskraft. Sie benennen diesen Bereich des Kompositorisch-Konzeptuellen als den möglicherweise ertragreichsten auf lange Sicht. Wie steht es um die Klanglichkeit? Was weist die Neue Musik zum jetzigen Zeitpunkt in dieser Hinsicht aus? Ist sie inzwischen so breit gefächert, dass mit einem pffiffigen Ansatz alles möglich ist? Was macht das Gefälle zwischen Klang und Ton, zwischen Dissonanz und Konsonanz? Ihre Antwort vielleicht als Abrundung. Herzlichen Dank schon mal für Ihre schönen Ideen zur Frage und Ihre Beiträge trotz zeitlicher Auslastung. Viele Grüße und gute Weiterreise, Manuel Schwiertz

VON: ,Manos Tsangaris‘

AN: manuel.schwiertz@on-cologne.de

was soll dieses alles sein, das bei pffiffigem ansatz, wie sie schreiben, lieber manuel, möglich sei? alles und überall? problem ist, dass musik als musik einerseits von klang und geschichte her klar definiert ist, sich dieser begriff und ihre funktion, gebrauch, leben, weltbezug zugleich aber auch auflösen, die grenzen und formate in uns hineinverschoben haben. das hebt das mysterium im einzelnen nicht auf: musikmusik ist das schärfste und spekulativste, das man sich denken kann, vor allem HÖREN und empfinden, und das besondere dabei ist auch, dass wir uns gewahr werden, dass wir hören, empfinden und die musik und uns selbst dabei schon gewissermaßen auch betrachten. allein die mnemosyne hat sich gerechterweise wieder mehr aller ihrer töchter angenommen. das führt zum soundtrack wie zum dao der physik, zu film und performance, wirklichkeit des heutigen menschen, der im bilde zu sein scheint, das er währenddessen auch betrachtet, und der bemerkt hat, dass klang auch in ihm entspringt. was ist aber mit den harten fakten der musikalischen sprachen, mit konsonanz - dissonanz, ton - klang, (reinheit und absolutismus?) fragen sie zurecht. auch dieser teil der forschung kann kaum überschätzt werden. wurde nicht auch die malerei, das tafelbild schon tausend mal totgesagt, und ist nicht totzukriegen? und sie ändert sich doch. teilchen- und astrophysik schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen sich, vervollkommen einander sogar. sie kennen bestimmt das berühmte wort von hanns eiser: wer nur etwas von musik versteht, versteht auch davon nichts. seien sie, immer noch im 1-fingersystem, das ist wie kerben ins holz geschnitzt, sehr herzlich begrüßt, m ts

MANOS TSANGARIS ist Komponist und Musiker, Installationskünstler und Lyriker. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin und Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Dresden. www.tsangaris.de

Beim Tag der offenen Tür der Kölner Philharmonie am 30.08.2009 hat ON – Neue Musik Köln den Besuchern die Möglichkeit gegeben, in wenigen Sätzen aufzuschreiben, was Neue Musik für sie ist. Eine Auswahl dessen, was dabei herausgekommen ist, können Sie im Folgenden lesen:

NEUE MUSIK IST IMMER NOCH EIN ABENTEUER!
ANNA K., 82 J.

NOCH IMMER BRAUCHT SIE GEDULD. WENN MAN SIE HAT, GIBT ES ÜBERWÄLTIGENDE ENTDECKUNGEN.
SUSANNE H., 76 J.

JE OFTER KOMPONISTEN WIE SOFIA GUBAIDULINA, GIYA KANCHELI ODER DIE „ALTEN“ WIE HONEGGER, WEBERN ... GESPIELT WERDEN, DESTO BESSER KÖNNT MAN AUCH NEUES PUBLIKUM UND JUGENDLICHE GEWINNEN. GROSSZÜGIGKEIT DER ORGANISATOREN IST GEFRAGT!
CH.C. LEHRERIN

EINE INTERESSANTE ABWECHSLUNG VON DER VON MIR BEVORZUGTEN KLASSISCHEN MUSIK. IST BESSER ALS MANCHES VORURTEIL.!
ANONYM

OHNE NEUE MUSIK IST MUSIK EINE TOTE KUNST!
KAI G., 39 J.

DIE NEUE MUSIK VERSTEHE ICH OFT NICHT.
ANONYM

NEUE MUSIK IST MIR EIN RÄTSEL. ICH BIN MIR DA NIE SICHER, OB MEINE FRAU DAS RADIO AN- ODER DAS FENSTER AUFGEMACHT HAT.
STEFAN O., 34 J.

NEUE MUSIK KLINGT FÜR MICH NACH: NUR ECHT AM SELBEN TAG.
SOPHIE C., 17 J.

AUCH WENN SCHONBERGS MUSIK NOCH IMMER NICHT AUF DER STRASSE GEPIFFEN WIRD, IST DIE NEUE MUSIK EIN ELEMENTÄRER BEITRAG ZUR REFLEXION ÜBER UNSERE GESELLSCHAFT UND KULTUR.
DIETER L., 57 J.

NEUE MUSIK- DAS IST FÜR MICH VON GLENN GOULD, GESPIELTER BACH ODER VON GRIGORY SOKOLOV HIN- GEHAUCHTER BEETHOVEN!
PETER K.

NEUE MUSIK IST FÜR MICH WIE DIE NEUE ZEIT: DISHARMONISCH UND CHAOTISCH.
WALTER H., 68 J.

IMPRESSUM

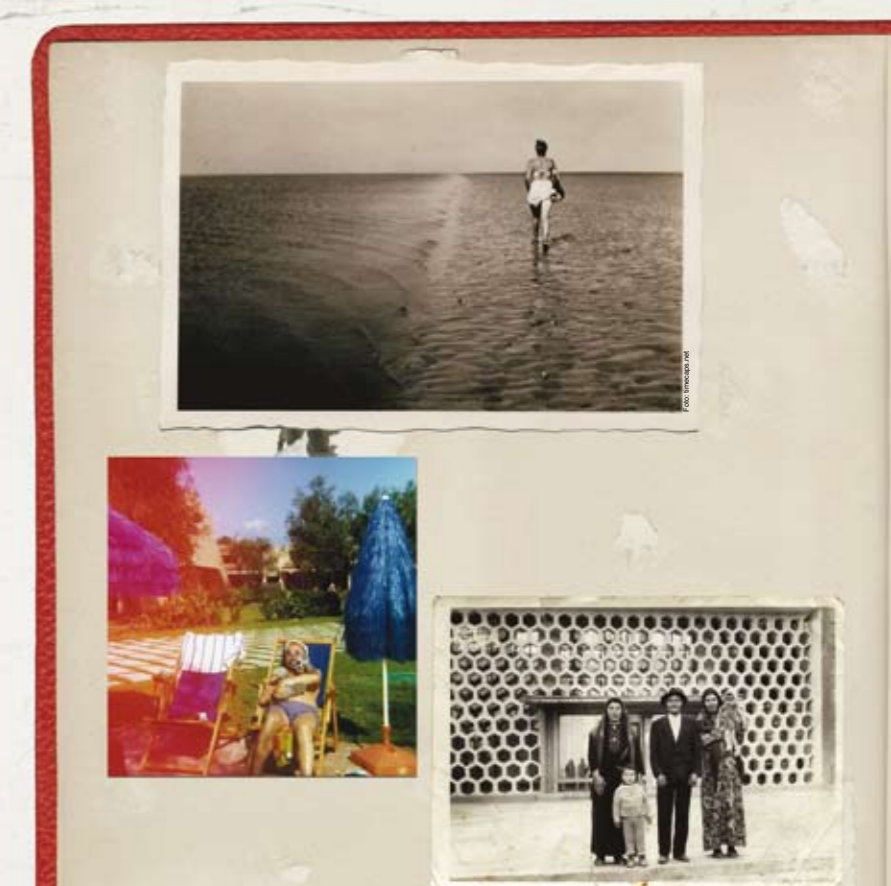
Herausgeber/V.i.S.d.P.:
ON - Neue Musik Köln e.V.
Im Mediapark 7
50670 Köln
Tel.: 0221 - 168 15 110
Fax: 0221 - 168 15 107
info@on-cologne.de
www.on-cologne.de
Vorstand:
Thomas Oesterdiekhoff
(1. Vorsitzender)
Dr. Rainer Nonnenmann
(2. Vorsitzender)
Louwrens Langevoort
(Schatzmeister)
Thomas Gläßer
Bernhard König
Geschäftsführung:
Till Kniola
Redaktion:
Till Kniola
Manuel Schwiertz
Mariya Kautz (Mitarbeit)
Gestaltung:
DOK EINS KÖLN
www.dokeins.de

© Copyright 2010 by
ON - Neue Musik Köln e.V.
Alle Rechte vorbehalten.

Haftungsausschluss:
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich (oder mit Kürzel) gekennzeichnete Artikel geben die Meinung, des Autors wieder, nicht aber unbedingt die der Redaktion oder der Herausgeber. Kein Teil der Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

DIE NETZWERKPARTNER VON ON

B/Büro für Konzertpädagogik **C**/Comedia Colonia Theater gGmbH **G**/Gürzenich-Orchester Köln **H**/Hochschule für Musik und Tanz Köln **I**/IFM - Initiativkreis freie Musik **J**/Jugendamt der Stadt Köln Jugendperkussionsensemble **SPLASH** **K**/Karl Rahner Akademie Kinderuniversität der Universität zu Köln **Kino im Museum Ludwig und Filmforum NRW** Klang Köln e.V. **KGNNM** - Kölner Gesellschaft für Neue Musik e.V. KölnMusik GmbH / Kölner Philharmonie **Kölner Musikknacht** Kulturamt und Kulturdezernat der Stadt Köln **Kulturbunker Mülheim e.V.** Kunsthochschule für Medien Köln **L**/LandesMusikrat Nordrhein-Westfalen e.V. LandesJugendEnsemble für Neue Musik NRW **mediamusik:nrw e.V.** **M**/Museum für Angewandte Kunst MAK **musikFabrik** Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln **O**/Offene Jazz Haus Schule **Oper der Stadt Köln** Regional-kantorat der Erzdiözese Köln **R**/Rheinische Musikschule der Stadt Köln **S**/Seminar für Musik und ihre Didaktik der Universität zu Köln **Silent Movie Theatre** Studio für elektronische Musik der Hochschule für Musik Köln **StadtKlangNetz** **T**/Televisor GmbH **Thürmchen Ensemble W/WDR** **Z/ZAM** - Zentrum für Aktuelle Musik e.V.



Heimat – heimatlos

KUNSTSTIFTUNG NRW

KölnTicket
0221 280 281
Schlachtplatz
Ronscallplatz
Neumarkt

MusikTriennale.de 24. April – 16. Mai 2010
MusikTriennale Köln

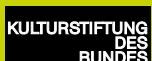
kiiii
i—l
hh—mmm
buu—g
oooold—nburg beee
—liiin
göttttt
ing—nnn
essss—n dreee
moeoeoe—s eiiiis— esd—n
köllllllllln n—ch
0209 neuwiiiiiii—d
ssaaaa—brü
—kkk—n
stt—tt passs
gaaa—t auuu
fr—iiii a—ggsb—
buur— rrrrg

sounding **D**

Kunstmusik der Gegenwart — Aktionen, Konzerte und
ein Zug mit Klangkunst vom **2508** bis **1209** 2010

www.sounding-D.net
www.netzwerkneuemusik.de

Ein Förderprojekt der



ON
NEUE MUSIK KÖLN

Medienpartner

